BVH: DESSAU, GEORGENGARTEN
ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL
1. BAUABSCHNITT – FÄLLUNG/RODUNG/SCHNITT SÜD

BAUBESCHREIBUNG

1 Allgemeine Beschreibung der Leistung

1.1 Planerische Beschreibung

Die Baumaßnahme umfasst die Vorbereitung von Klimaanpassungsmaßnahmen durch Fällung, Rodung und Schnitt von Bäumen und Sträuchern im vorderen Teil des denkmalgeschützten Landschaftsparks Georgengarten. Er gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe „Gartenreich Dessau-Wörlitz“.

Das Baufeld liegt im Bundesland Sachsen-Anhalt, im Stadtgebiet Dessau, in der Gemarkung Ziebigk.

Die Maßnahmen sind in mehreren Teilbereichen auszuführen, die sich im Bereich zwischen der Puschkinallee im Süden, der Gropiusallee im Westen, der Straße „Am Georgengarten“ im Norden, der Georgenallee im Osten und der Heinz-Röttger-Str. im Südosten befinden.

Der größte Anteil der Arbeiten ist im Obst-, Baum- und Küchengartens im mittleren westlichen Bereich des beschriebenen Areals auszuführen. Im östlich anschließenden Bereich nordwestlich und nördlich des Schlosses sind weitere Maßnahmen vorgesehen. In geringem Umfang sind zudem noch Arbeiten im Bereich nördlich und südlich des Hauptzugangsweges zum Schloss Georgium auszuführen.

Über Unklarheiten im Leistungsverzeichnis hat sich der Auftragnehmer bei der ausschreibenden Dienststelle zu unterrichten.

Alle in der Leistungsbeschreibung ausgewiesenen Arbeiten verstehen sich in fertiger Arbeit, einschließlich aller Baustoffe und Hilfsmittel. Erschwernisse sind in den Einheitspreisen zu berücksichtigen.

1.2 Art und Umfang der Baumaßnahme

- 8.350 m² Gehölzfläche roden (überwiegend Schneebeere)
- 10 St. Einzelsträucher roden
- 50 m² Sachalin-Knöterich roden, einschl. Bodenaustausch
- 45 St. Sträucher schneiden
- 27 St. Eiben absetzen, bleibende Stämme mit Lehmpackung versehen
- 30 St. Bäume schneiden, z.T. abgestorben
- 397 St. Bäume fällen, überwiegend Stammdurchmesser bis 30 cm
- 32 St. Stubben bereits gefällter Bäume beseitigen
- 14 rm bereits liegendes und abgestorbenes Reisig umlagern
- 14.800 m² waldartige Fläche entkusseln

1.3 Vorgeschichte der Planung

Die Inhalte des Vorhabens basieren auf einem Fördermittelantrag der Stadt Dessau-Roßlau. Die Erfassung dazu erfolgte in den Jahren 2020 und 2021 nach den extrem trockenen bzw. heißen Sommern 2018 und 2019 mit den daraus folgenden massiven Vitalitätsverlusten im Baumbestand.

Bereiche, in denen später weitere Schäden im Baumbestand entstanden/sichtbar wurden, konnten nicht mit in das Maßnahmenpaket aufgenommen werden.

2 Angaben zur Baustelle

2.1 Lage der Baustelle

Wie oben beschrieben, befindet sich die Baustelle im vorderen, südlichen Teil des Georgengartens, der von innerstädtischen Straßen umgeben ist.

Das Baufeld ist eben.

Das Baufeld erstreckt sich über mehrere Teilbereiche mit Wiesen, Solitärbäumen, Strauchflächen und überwiegend mit waldähnlichen Flächen unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung.

Auf der Wiese in der Sichtachse zwischen Diana und Rundtempel befindet sich ein Grundwasserbrunnen, der der Notwasserversorgung der Stadt dient.

2.2 Darstellung der Verkehrsverhältnisse

Zu beachten ist, dass der Park stark von Fußgängern und Radfahrern frequentiert wird (Besucher- und Durchgangsverkehr). Ansonsten werden die Wege durch Pflegefahrzeuge sowie für die Andienung von Schloss, Fremdenhaus und Orangerie genutzt.

2.3 Ausgeführte Vorarbeiten

Im Bereich des Obst-, Baum- und Küchengartens mussten vor einigen Jahren in großem Umfang Spitzahorn-Bäume entnommen werden, die mit Rußrinden-Krankheit befallen waren.

In den letzten Jahren mussten in allen Bereichen immer wieder Bäume aus Verkehrssicherheitsgründen entnommen oder zumindest stark zurückgeschnitten werden.

Auf der Wiese nördlich des Schlosses wurde Anfang Juli ein Kunstobjekt (Großplastik) aufgestellt. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass dieses Objekt bis zum Beginn der Arbeiten wieder abgebaut wird.

2.4 Vorhandene öffentliche Verkehrswege

Alle Wege im Park sind öffentlich nutzbare Gartenwege.

Die umgebenden Straßen haben unterschiedliche Bedeutung im städtischen Straßennetz. Die umgebenden Straßen sind überwiegend Erschließungs- und Anliegerstraße mit geringem Durchgangsverkehr. Die Georgenallee ist für den Durchgangs- und LKW-Verkehr gesperrt.

2.5 Zugänge, Zufahrten

Die Baustelle ist von den umgebenden Ortsstraßen (Am Georgengarten (Natursteinpflaster) und Georgenallee (Schwarzdecke)) zu erreichen. Zum Teil sind Rad- bzw. Fußwege zu queren. Zufahrtsgenehmigungen sind bei der zuständigen Verkehrsbehörde und beim Eigenbetrieb Stadtpflege zu beantragen.

Im Baubereich befinden sich keine Straßen und befahrbaren Wege.

Wege innerhalb des Georgengartens dürfen mit LKW bis 7,5 t befahren werden. Die Wege sind überwiegend nur 2 m breit und haben keine seitliche Einspannung. Fahrzeuge und Geräte sind auf diese Bedingungen einzurichten. Ausnahmeregelungen sind mit dem Eigenbetrieb Stadtpflege zu vereinbaren.

2.6 Anschlussmöglichkeiten an Ver- und Entsorgungsleitungen

Für die erforderlichen Anschlüsse von Wasser und elektrischer Energie ist der Baubetrieb verantwortlich. Das Herstellen der Anschlüsse, einschl. der Kosten, das Verteilen auf der Baustelle sowie die Kosten für Energie und Wasser gehen zu Lasten des AN. Eventuell notwendige Genehmigungen in diesem Zusammenhang hat der AN bei den Versorgungsunternehmen einzuholen.

2.7 Lager- und Arbeitsplätze

Die Beschaffung von Flächen für die Baustelleneinrichtung ist Sache des Auftragnehmers. Alle als Baustelleneinrichtung benutzten Flächen sind ohne besondere Vergütung wieder in einen ordnungsgemäßen Zustand zu versetzen.

Die Erschwernisse bei der Bodenabfuhr, An- und Abtransport von Materialien und eventuellen Zwischenlagerungen sind in die EP einzurechnen. Wie und wohin der Auftragnehmer das Oberflächenwasser ableitet, ist Sache des Auftragnehmers.

Durch den AN verursachte Schäden und Verunreinigungen auf den benutzten Verkehrsflächen sind auf Kosten des AN laufend zu beseitigen.

Zwischenlagerflächen für abzutransportierendes Holz und Arbeitsplätze zur Aufarbeitung anfallenden Holzes werden durch den Eigenbetrieb Stadtpflege gemeinsam mit der Bauüberwachung festgelegt.

Alle Lagerflächen sind bis spätestens 4 Wochen nach dem Ende der Fällungs- und Schnittmaßnahmen wieder freizugeben.

Rodungsmaterial von Sträuchern, kleineres Astwerk sowie Späne von zu fräsenden Stubben etc. sind unmittelbar zu laden und aus dem Georgengarten abzutransportieren, soweit sie nicht in Bestandsflächen verbleiben dürfen.

2.8 **Schutzbereiche und -objekte**

- **Denkmalschutz**

Das gesamte Objekt steht unter Denkmalschutz. Die entsprechenden Regelungen des Denkmalschutzgesetzes Sachsen-Anhalt sind zu beachten.

Die Funde von prähistorischen, historischen oder anderen wertvollen Gegenständen sind der örtlichen Bauüberwachung des AG und dem Ordnungsamt unverzüglich mitzuteilen.

Terminverlängerungen werden nicht gewährt, es sei denn, diese werden ausdrücklich mit dem AG vereinbart.

Da der Georgengarten eine mit Weltkulturerbestatus belegte, herausragende und in der Öffentlichkeit überdurchschnittlich wahrgenommene Örtlichkeit darstellt, ist mit besonderer Sorgfalt zu arbeiten. Auf Wiesen, an Fuß- und Radwegen, aber auch an Straßen, Parkplätzen, an historischen Gebäuden, Denkmälern und Kunstgegenständen sind die entsprechenden Belange zu berücksichtigen.

- **Naturschutz**

Bei allen Arbeiten sind die Regelungen des Naturschutzgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt sowie des Bundesnaturschutzgesetzes und die Festlegungen der zuständigen Behörden zu beachten. Insbesondere sind die vorhandenen geschützten Biotope zu erhalten und Störungen zu vermeiden.

Besonders zu beachten sind das Bundesnaturschutzgesetz und der sich daraus ergebende Artenschutz (bes. BNatSchG §§ 39 und 44 Abs. 1). Es gilt das Störungs- und Tötungsverbot geschützter und besonders geschützter Arten. Dementsprechend hat sich der Ausführende vor dem Schnitt davon zu überzeugen, inwieweit ein Habitatbaum betroffen ist. Sollte trotz artenschutzrechtlicher Vorsorgemaßnahmen - hier das Beachten der relevanten Lebensraumstrukturen - bei den Arbeiten Tiere bzw. deren Lebensstätten und/oder Lebensäußerungen (z.B. Spechthöhlen, Fledermaussommerquartiere, Hornissennester, Insektenkotpillen usw.) entdeckt werden, ist das Ausführen der Maßnahmen sofort einzustellen und Rücksprache mit der Auftraggeberin zu halten. Gefährdungen aller Tierarten sind zu vermeiden. Im Einzelfall muss dann bewertet werden, ob bzw. wie ein Weiterarbeiten möglich ist oder ob eine Teilmaßnahme vorerst nicht ausgeführt werden kann. Neben der Auftraggeberin kann auch gleich die untere Naturschutzbehörde, angesiedelt bei der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau, unter 0340 2042083, angerufen werden.

Alle zu schneidenden Bäume sind, gemäß der vorgenannten Anforderungen, vor Beginn der Arbeiten durch entsprechend qualifiziertes Fachpersonal des Auftragnehmers zu untersuchen. Daraus entstehende Mehraufwendungen sind in die Einheitspreise einzukalkulieren.

Die Eignung des Personals ist vor Beginn der Arbeiten mittels entsprechender Zertifikate (Schulungszeugnisse o.ä.) nachzuweisen.

Alle, sich aus diesen Anforderungen ergebenden Kosten sind in die Einheitspreise der Leistungspositionen einzurechnen.

- **Gebäude und Leitungen**

Die Bauarbeiten in der Nähe bzw. unmittelbar an Gebäuden oder Leitungen müssen so durchgeführt werden, dass Schäden, z.B. durch Erschütterungen oder dgl. nicht auftreten können. Soweit Erd-, Abbruch- und Aufbrucharbeiten sowie Verdichtungsarbeiten durchzuführen sind, hat der AN sich vor Ausführung der Arbeiten über die Lage von Leitungen, Kabeln, Dränen, Kanälen u.ä. beim AG und bei den für die Ver- und Entsorgungsanlagen zuständigen Trägern zu unterrichten. Ergänzend zu den allgemein üblichen Medien sind hier auch Anschlussleitungen von (überwiegend stillgelegten) Grundwasserbrunnen zu beachten.

Leistungsbestand ist insbesondere bei den verschiedenen Stellen der Stadtverwaltung (Geodienste, zentrales Gebäudemanagement, Wasserbehörde) sowie beim Eigenbetrieb Stadtpflege abzufragen).

Die Versorgungsträger sind vom AN rechtzeitig vor Beginn der Bauarbeiten im Rahmen der Schachtscheineinholung zu beteiligen.

- **Lärmschutzmaßnahmen**

Zum Schutz von Passanten, der im Umfeld lebenden Bevölkerung sowie der störepfindlichen Tierarten sind lärmarme Baumaschinen einzusetzen und die Schallemissionen auf das technologisch unbedingt notwendige Maß zu beschränken.

- **Bäume und Vegetationsflächen, Tiere**

Zum Schutz von Gehölzbestand und wertvollen krautigen Vegetationsstrukturen sind Ablagerungen und Befahren von Flächen außerhalb des direkten Baubereiches, auch kurzfristig, untersagt. Zur Vermeidung von Schäden an Vegetationsbeständen sind entsprechend angepasste Baumaschinen zu verwenden.

Technik und Technologie der Arbeiten sind so zu planen und einzusetzen, dass keine irreversiblen Schäden an Vegetationsflächen (insbesondere Verdichtungen) und bleibenden Beständen entstehen. Die Befahrung der Bestandsflächen mit forstlicher Rücke- und Erntetechnik und anderen Großfahrzeugen/Maschinen ist nicht zulässig. Baumfällungen können vom jeweiligen Rand der Einzelflächen aus mit Harvester oder ähnlicher Technik (ohne Befahrung von Gehölz- und waldähnlichen Flächen) erfolgen. In Flächen, die nicht mit entsprechenden Auslegern erreicht werden können, muss motormanuell gearbeitet werden. Zu transportierendes Stamm- und Astholz ist entsprechend mittels Pferden oder mit anderen bodenschonenden Methoden bis zu ausgewiesenen Lagerflächen auf angrenzenden Flächen zu rücken.

Alle einzusetzenden Maschinen und Großgeräte sind mit Niederdruckreifen sowie mit biologisch abbaubaren Hydraulikmitteln und Schmierstoffen zu betreiben. Für bestimmte Einsätze ist Technik mit Kettenfahrwerk zulässig.

Für den Schutz von Bäumen und Vegetationsbeständen gilt insbesondere DIN 18920. Bodenarbeiten im Kronenbereich von Bäumen dürfen nur in Handarbeit ausgeführt werden, in weniger als 2,50 m Abstand zu Baumstämmen dürfen keine Bodenarbeiten ausgeführt werden. Freigelegte Wurzeln sind vor Beschädigung und Austrocknung zu schützen. Verletzte Wurzeln sind fachgerecht nachzuschneiden. Wunden über 3 cm Durchmesser sind mit einem zugelassenen Wundverschlussmittel zu behandeln.

Entsprechende Kosten sind in die Einheitspreise einzukalkulieren.

- **Vorhandene / bleibende befestigte Flächen**

Die eingeschränkte Nutzbarkeit der vorhandenen Wege (alle mit wassergebundener Decke) ist zu beachten. Bei unvermeidbarer Nutzung/Querung von Wegen durch Fahrzeuge und Technik mit Kettenfahrwerk, sind die entsprechenden Wegeabschnitte mit Stahlplatten oder anderen geeigneten Materialien temporär abzudecken.

Alle bleibenden befestigten Flächen sind vor Zerstörung zu schützen. Notwendige Zufahrten zu den einzelnen Baufeldern sind so anzuordnen, dass Schäden vermieden werden. Die notwendigen Leistungen sind in die Einheitspreise einzukalkulieren.

Eine Befahrung des Georgengartens mit Fahrzeugen für den Langholztransport ist nicht zulässig. Das Ablagern/Verteilen von fein gehacktem oder geschreddertem Holz im Georgengarten ist nicht zulässig.

2.9 Öffentlicher Verkehr im Baubereich

Während der Baumaßnahme ist der Andienungs- und Entsorgungsverkehr für die Gebäude zu gewährleisten.

Der gesamte Park wird stark durch Fußgänger und Radfahrer frequentiert. Vereinzelt ist mit der Befahrung durch Pflegefahrzeuge zu rechnen.

Eine Sperrung des Parkes oder größerer Teile davon für die Bauphase ist nicht vorgesehen und nicht realisierbar.

3 Angaben zur Ausführung

3.1 Allgemeines

- Technik und Technologie der Arbeiten sind so zu planen und einzusetzen, dass keine irreversiblen Schäden an Vegetationsflächen (insbesondere Verdichtungen) und bleibenden Beständen entstehen.
- Die Befahrung der Bestandsflächen mit forstlicher Rücke- und Erntetechnik und anderen Großfahrzeugen/Maschinen ist nicht zulässig.

- Baumfällungen können vom jeweiligen Rand der Einzelflächen aus mit Harvester oder ähnlicher Technik (ohne Befahrung von Gehölz- und waldähnlichen Flächen) erfolgen.
- In Flächen, die nicht mit entsprechenden Auslegern erreicht werden können, muss motormanuell gearbeitet werden.
- Zu transportierendes Stamm- und Astholz ist entsprechend mittels Pferden oder mit anderen bodenschonenden Methoden bis zu ausgewiesenen Lagerflächen auf angrenzenden Flächen zu rücken (Rückentfernung bis 50 m). Von dort aus kann mit Technik zu ausgewiesenen Polterplätzen oder zum Abtransport transportiert werden.
- Alle einzusetzenden Maschinen und Großgeräte sind mit Niederdruckreifen sowie mit biologisch abbaubaren Hydraulikmitteln und Schmierstoffen zu betreiben. Für bestimmte Einsätze ist Technik mit Kettenfahrwerk zulässig.

3.2 Kostenträger

Die Realisierung erfolgt im Auftrag und auf Rechnung der Stadt Dessau-Roßlau, Referat für Stadtgrün.

3.3 Beteiligung Dritter

Eine Beteiligung Dritter ist nicht vorgesehen.

Ob im Bauzeitraum in benachbarten Flächen Holzungs- und Schnittmaßnahmen ausgeführt werden müssen, ist derzeit noch nicht erkennbar. Etwaige Maßnahmen sind, insbesondere bezüglich zu nutzender Zufahrten, bei Bedarf direkt zwischen den Auftragnehmern abzustimmen.

3.4 Verkehrsführung, Verkehrssicherung

Der Auftragnehmer hat alle zur Sicherung der Baustelle(n) notwendigen Maßnahmen unter voller eigener Verantwortung durchzuführen und diese in den Einheitspreisen zu berücksichtigen.

Notwendige Straßensperrungen dürfen nur mit Absprache und Genehmigung des zuständigen Straßenverkehrsamtes, der örtlichen Polizeibehörde und der Stadt vorgenommen werden. Die verkehrssichere Absperrung, Beleuchtung und Beschilderung bis zur völligen Fertigstellung der Leistung ist Sache des Unternehmers und in den Einheitspreisen zu berücksichtigen.

Ebenso obliegt dem Unternehmer die Sorge für die Sicherheit auf der Baustelle und die Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften. Der Unternehmer hat den AG von aller Haftung für Unfälle an und auf der Baustelle freizustellen. Standorte von Fällungs- und Schnittmaßnahmen sind entsprechend weiträumig abzusperren.

3.5 Bauleistungen

- Vorbereitende Maßnahmen

Alle Aufwendungen zum Einrichten, Betreiben und Räumen der Baustelle sind mit den Einheitspreisen abgegolten, soweit sie nicht in gesonderten Positionen beschrieben sind.

Vor Beginn der Arbeiten ist ein Bauschild mit allen notwendigen Angaben (als Banner) herzustellen und an aufzustellenden Bauzaunfeldern zu befestigen. Der Standort wird vor Ort durch die Auftraggeberin festgelegt. Schild und Bauzaunfelder gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über.

Zu querende Hochborde an Straßen sind gemäß Anforderung des Baulastträgers mit einem baulichen Schutz zu versehen.

Zur Sicherung von Baustellenzufahrten an öffentlichen Straßen sind Verkehrszeichen gemäß, durch den Auftragnehmer einzuholender verkehrsbehördlicher Anordnungen aufzustellen. Zugangswegen zu Arbeitsbereichen im Park sind jeweils an den letzten Kreuzungen außerhalb des zu sichernden Bereiches mittels Schutzzaun (rot-weiß) zu sperren und mit Hinweisschildern kenntlich zu machen.

Wegeflächen, die mit Kettenfahrwerken (oder anderen stark zerstörerisch wirkender Technik) gequert werden müssen, sind vorab mit geeigneten Mitteln abzudecken.

Zur Markierung von Rodungsflächen sowie zur Kennzeichnung von Flächen, auf denen kein Holz dauerhaft abgelagert werden darf, sind die in den Plänen ausgewiesenen sowie weitere vor Ort festzulegende Punkte mit Pfosten zu markieren.

Alle Sicherungs- und Schutzmaßnahmen, hat der AN selbstständig einzuleiten.

- **Fällung/Rodung/Schnitt**

Gegenstand der Maßnahme sind im Wesentlichen die Fällung von Bäumen, die Rodung von Gehölzen, das Entkusseln von Gehölzbeständen sowie Schnitt von Bäumen und Sträuchern.

Alle Arbeiten sind vor der Ausführung detailliert mit der Bauüberwachung abzustimmen.

Insbesondere wird die Reduzierung der massenhaft aufgekommenen Spitzahorne und der Schneebeerenbestände angestrebt. Entwicklungsfähige Altbäume sind freizustellen (Beseitigung unterständiger Bäume, die in die Kronen einwachsen/eingewachsen sind).

Alle Arbeiten sind in bleibenden Beständen auszuführen. Bleibende Bäume und Sträucher sind durch geeigneten Maßnahmen vor Zerstörung und Beschädigung zu schützen.

Alle zu behandelnden Bäume (Schnitt und Fällung) sind rechtzeitig vor Beginn der Arbeiten gemeinsam mit der Bauüberwachung zu markieren. Für bereits im Vorfeld als artenschutzfachlich wertvoll bewertete Bäume sind im LV nur in Einzelfällen Maßnahmen vorgesehen. Das betrifft insbesondere die Herstellung der Verkehrssicherheit in der Nähe von Wegen.

Bei Bäumen, die artenschutzrechtlich relevant sind, ist ggf. bereits bei der Festlegung der Maßnahmen die untere Naturschutzbehörde hinzuzuziehen.

In den Plänen ausgewiesen sind „nur“ die zu schneidenden Bäume sowie einzelne zu fällende Bäume.

Es gilt das Störungs- und Tötungsverbot geschützter und besonders geschützter Arten. Dementsprechend hat sich der Ausführende vor dem Schnitt davon zu überzeugen, inwieweit ein Habitatbaum betroffen ist. Wenn z.B. Spechthöhlen oder Fledermausquartiere, Hinweise auf Lebensräume geschützter Käfer- und Insektenarten entdeckt werden, ist das Ausführen der Maßnahmen sofort einzustellen und Rücksprache mit der Auftraggeberin und der UNB zu halten. Gefährdungen aller Tierarten sind zu vermeiden. Im Einzelfall muss dann bewertet werden, ob bzw. wie ein Weiterarbeiten möglich ist oder ob eine Teilmaßnahme nicht ausgeführt werden kann.

Alle zu schneidenden Bäume sind, gemäß der vorgenannten Anforderungen, vor Beginn der Arbeiten durch entsprechend qualifiziertes Fachpersonal des Auftragnehmers zu untersuchen. Daraus entstehende Mehraufwendungen sind in die Einheitspreise einzukalkulieren.

Die Eignung des Personals ist vor Beginn der Arbeiten mittels entsprechender Zertifikate (Schulungszeugnisse o.ä.) nachzuweisen.

Der Schnitt von Eiben beinhaltet überwiegend das Absetzen auf Höhen zwischen 2 und 5 m, um die Gehölze wieder zum Unterholz zu entwickeln und Pflanzflächen frei zu machen. Angestrebt werden muss, dass in der unmittelbaren Nachbarschaft zu schneidender Eiben immer beschattende Gehölze bleiben. Zudem ist darauf zu achten, dass unterhalb der Schnittstellen ausreichend benadelte Äste und Zweige (Zugholz) vorhanden sind. Alle Schnittstellen an Stämmen sind unmittelbar nach der Ausführung mit Lehm und lehmgetränkten Jutematten abzudecken, um das Austrocknen zu verhindern.

Stubben zu fällender Bäume sind in Bereichen, die Wiese sind oder zukünftig Wiese werden sollen, auszufräsen. In den anderen Bereichen sind die Schnittstellen der Fällung bodennah auszuführen. Ggf. muss nachgeschnitten werden.

Diverse, bereits vorhandene Stubben, müssen ebenfalls ausgefräst werden. Die Festlegungen dazu erfolgen vor Ort.

Auch das vorgesehene Entkusseln von Gehölzflächen dient der Reduzierung massenhaft aufgekommener Gehölzarten. Baumsämlinge sind möglichst zu ziehen oder müssen mit Wurzelauftrieb unter der Erdoberfläche abgetrennt werden. Flächen in denen das abgetrennte Material verbleiben kann, werden vor Ort ausgewiesen.

In Randbereichen von Gehölzbeständen, in denen in einer späteren Maßnahme gepflanzt werden soll, ist die Rodung der Gehölze erforderlich. Insbesondere die Schneebeeren sind mit möglichst großem Anteil von Wurzelwerk zu beseitigen, um den Wiederaustrieb deutlich zu minimieren. In den Rodungsflächen sind einzelne wertvollere Gehölze zu erhalten. Diese werden (teilweise) geschnitten, um eine artgerechte Entwicklung zu fördern und das Altholz zu verringern.

Alles anfallende Material ist der Verwertung zuzuführen. Nur in größeren Bestandsflächen kann anfallendes Holz von Laubbäumen (kein Wurzelwerk von flächigen Rodungen) in definierten Teilflächen liegen bleiben/abgelegt werden. Es ist jedoch so zu zerkleinern, dass es schnell Bodenkontakt bekommt. Freizuhalten sind Bereiche, die für Nachpflanzungen geeignet und/oder vorgesehen sind und Zugänge dorthin. Die genaue Lage und Größe dieser Flächen werden vor Ort

durch die Bauüberwachung festgelegt. Die Eintragungen in den Lageplänen dienen nur der Orientierung.

Technik und Technologie der Arbeiten sind so zu planen und einzusetzen, dass keine irreversiblen Schäden an Vegetationsflächen (insbesondere Verdichtungen) und bleibenden Beständen entstehen.

Die Befahrung der Bestandsflächen mit forstlicher Rücke- und Erntetechnik und anderen Großfahrzeugen/Maschinen ist nicht zulässig.

Baumfällungen können vom jeweiligen Rand der Einzelflächen aus mit Harvester oder ähnlicher Technik (ohne Befahrung von Gehölz- und waldähnlichen Flächen) erfolgen. In Flächen, die nicht mit entsprechenden Auslegern erreicht werden können, muss motormanuell gearbeitet werden. Zu transportierendes Stamm- und Astholz ist entsprechend mittels Pferden oder mit anderen bodenschonenden Methoden bis zu ausgewiesenen Lagerflächen auf angrenzenden Flächen zu rücken (Rückeentfernung bis 50 m). Von dort aus kann mit Technik zu ausgewiesenen Polterplätzen oder zum Abtransport transportiert werden.

Polterplätze für kurzzeitig zu lagerndes Holz dürfen nur nach gesonderter Abstimmung mit dem Bauherrn und dem Eigenbetrieb Stadtpflege genutzt werden.

Abzutransportierendes Holz darf maximal für 4 Wochen nach Abschluss der Fällungs- und Schnittmaßnahmen im Park zwischengelagert werden. Ein Weiterverkauf von Holz an Kleinkunden mit individueller Werbung und/oder Abholung im Georgengarten ist nicht zulässig.

Das Zerkleinern von Stämmen und Starkästen und zusätzliche Leistungen für den Abtransport sind in die Leistungspositionen einzukalkulieren.

Das Ablagern/Verteilen von fein gehacktem oder geschreddertem Holz im Georgengarten ist nicht zulässig.

Alle, sich aus diesen Anforderungen ergebenden Kosten sind in die Einheitspreise der Leistungspositionen einzurechnen.

3.6 Bauablauf

Die Ausführung der Arbeiten ist für Januar/Februar 2026 vorgesehen. Alle Arbeiten in den Beständen sind zwingend bis zum 28.02.2026 abzuschließen. Aufarbeitung und Abtransport von Holz und anderen Materialien können noch bis Ende März 2026 ausgeführt werden.

Die Arbeiten sind so zu organisieren, dass nicht alle Baubereiche gleichzeitig für den Besucherverkehr gesperrt werden müssen.

4 Ausführungsunterlagen

4.1 Vom AG zur Verfügung gestellte Ausführungsunterlagen

Dem AN wird vor Baubeginn eine komplette Mappe der Ausführungsplanung in Papierform und digital zur Verfügung gestellt. Enthalten sind:

- Übersichtsplan mit Zufahrten und Baufeldern/Arbeitsbereichen
- Teilpläne mit Maßnahmen und Absteckungen

Dessau-Roßlau, 18.07.2025